

Finanzplanung der Stiftung

2003 - 2009

1. Ausgangslage
2. Ausserordentliche resp. zusätzliche Kosten seit dem Abschluss der Leistungsvereinbarung
3. Überschuldung der Stiftung
4. Eingeleitete Massnahmen zur Verbesserung der Rechnung
5. Weitere Massnahmen zur Verbesserung der Rechnung
6. Kapitalstruktur
7. Ausblick
8. Antrag an die Stifterkantone

zu Händen:

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft
Erziehungsdepartement Basel-Stadt

von Thomas Bein, Geschäftsführer

30. August 2003

1. Ausgangslage

Seit der Gründung der Stiftung konnte der Aufwand nie gänzlich aus den eigenen Mitteln gedeckt werden. Bei stetig steigendem Aufwand und steigendem Ertrag betrug der Kostendeckungsgrad seit 1994/95 zwischen 64% und 71% (durchschnittlich 67.7%). Das für 2001 bis 2004 fixierte Globalbudget sowie die sich abzeichnenden negativen Rechnungsabschlüsse veranlassen den Stiftungsrat zu einer Strukturreform und zu Kostenanpassungen. Langfristig kann dank der Reorganisation das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt werden, kurzfristig ergibt sich aus den beiden Rechnungsjahren 2002 und 2003 ein Defizit, welches die Aktiva der Stiftung überschreitet.

Auf den 1. Januar 1988 wurde das bislang von der Universität Basel geführte ‚Zentrum für Erwachsenenbildung der Universität Basel‘ von der bisherigen Trägerin losgelöst. Seitdem wird das Zentrum im Rahmen einer privatrechtlichen Stiftung von den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft betrieben. Die Stifterkantone widmeten der Stiftung ein Anfangsvermögen von je Fr. 20'000.-. Die jährlichen Betriebsaufwendungen sollten durch die Teilnehmergebühren, durch die Erträge des Stiftungsvermögens sowie durch Zuwendungen Dritter gedeckt und der jährlich entstehende Fehlbetrag zwischen den beiden Kantonen aufgeteilt werden.

Wie schon zuvor im Rahmen der Universität hat das Zentrum für Erwachsenenbildung auch als Stiftung den Aufwand nie gänzlich aus eigenen Einnahmen decken können. So betrug zum Beispiel das jährliche Defizit in der Zeit vom Geschäftsjahr 1994/95 bis zum Geschäftsjahr 2000 durchschnittlich Fr. 878'000.- (Extremwerte: für das Jahr 1994/95 Fr. 710'040, für das Jahr 2000 1'038'699). Das Defizit wurde jeweils zwischen den beiden Kantonen nach einem festgelegten Schlüssel aufgeteilt. Der durchschnittliche Kostendeckungsgrad für diesen Zeitraum betrug 67.7%.

Um das Verantwortungsbewusstsein bei der Mittelverwendung zu fördern und Anreize für eine flexible Mittelverwendung im Rahmen einer festgelegten Subventionsperiode zu geben, wurde beschlossen, die Defizitdeckung durch jährliche Globalbeiträge zu ersetzen. Auf den 1. Januar 2001 wurde zwischen der Stiftung und den beiden Kantonen ein entsprechendes neues Finanzierungsmodell vereinbart. Die jährlichen Beiträge der Kantone wurden gekoppelt mit einer Leistungsvereinbarung und für die Subventionsperiode 2001 - 2004 als Globalbudget in der Höhe von jährlich Fr. 1'040'000.- ausbezahlt. Allfällige Überschüsse sollten einem zweckgebundenen Rücklagekonto zugeführt werden können, über dessen Zweck der Stiftungsrat zu beschliessen hätte. Das Globalbudget lag laut dem Ratschlag an die Parlamente um Fr. 145'000.- über dem aus den letzten Jahren zu erwartenden Defizit, da ab 2001 die Integration der Volkshochschule Laufental-Thierstein mitfinanziert werden musste. Auf denselben Zeitpunkt wurde die bisher durch die beiden Kantone zugesicherte Defizitgarantie aufgehoben.

Im ersten Geschäftsjahr mit Globalbeitrag (2001) konnte die Stiftung einen Reingewinn von Fr. 11'078 erwirtschaften. Dieses an sich positive Ergebnis konnte jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass – bei gleich bleibender Organisation, gleich bleibendem Angebot und nicht indexierter Globalfinanzierung – die Eigenmittel der Stiftung nicht reichen würden, um schon länger bestehenden finanziellen Verpflichtungen

nachzukommen sowie die voraussehbare Entwicklung der Kosten bis ins Jahr 2004 zu decken. Das Rechnungsergebnis 2001 spiegelte in verschiedener Hinsicht nicht die echte Finanzsituation wider. So konnten zum Beispiel durch die Vakanz in der Geschäftsführung Lohnkosten eingespart werden und die anstehende Begleichung der in voller Höhe noch nicht bekannten einmaligen Kosten für Einkäufe von Dozierenden in die Pensionskasse wurde hinausgeschoben.

Für die Stiftung kam erschwerend zu dieser finanziellen Situation zweimal ein Leitungswechsel innerhalb von knapp einem Jahr dazu. Angestossen durch die beiden Trägerkantone hat darum der Stiftungsrat eine umfassende Reorganisation beschlossen. Für die Finanzierung dieser Reorganisation wurde im Sommer 2002 von den beiden Kantonen ein Sonderkredit in der Höhe von Fr. 253'000 bewilligt, mit dem ein Teil der Kosten aufgefangen werden konnte. Bis Ende 2002 sollte sich jedoch zeigen, dass die ausserordentlichen Kosten noch weit höher lagen als im Sommer 2002 angenommen (s. dazu unten, Abschnitt 2).

Die Jahresrechnung 2002 musste trotz des Sonderkredits mit einem Defizit von insgesamt Fr. 39'371 abgeschlossen werden (vgl. dazu den Jahresbericht 2002). Die Hochrechnung für das auf 9 Monate verkürzte Rechnungsjahr 2003 (Stand Juli) weist noch einmal ein negatives Ergebnis in der Höhe von Fr. 176'400.- aus. Kurzfristig kommt damit die Stiftung in die Situation einer Überschuldung (s. dazu unten, Abschnitt 3).

Im Rahmen der Reorganisation hat der Stiftungsrat Massnahmen beschlossen, dank derer langfristig das finanzielle Gleichgewicht wieder hergestellt werden kann (s. dazu unten Abschnitt 4). Weitere Massnahmen sind geplant (s. dazu Abschnitt 5).

Trotz der schon eingeleiteten und der geplanten Massnahmen, mit denen langfristig das finanzielle Ergebnis verbessert werden kann, bleibt die Frage offen, wie mit der Situation der Verschuldung umgegangen werden soll. Bei der Revision der Jahresrechnung 2002 haben die Finanzkontrollen der beiden Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft darauf hingewiesen, dass diesbezüglich die Kapitalstruktur der Stiftung überprüft werden muss. In diesem Bericht werden entsprechende Möglichkeiten zur Verbesserung der Kapitalstruktur aufgezeigt (s. dazu unten Abschnitt 6) und zur Beschlussfassung den beiden Kantonen vorgelegt (s. dazu unten Abschnitt 7).

2. Ausserordentliche resp. zusätzliche neue Kosten seit dem Abschluss der Leistungsvereinbarung

Zusammengefasst ergeben sich für die beiden Rechnungsjahre 2002 und 2003

- **ausserordentliche, einmalige Kosten von insgesamt Fr. 441'695 sowie**
- **jährlich wiederkehrende zusätzliche Kosten von Fr. 44'000, dazu ab dem Rechnungsjahr 2004/05 jährlich wiederkehrende zusätzliche Kosten von Fr. 12'000, das sind Total Fr. 56'000 jährlich wiederkehrende zusätzliche Kosten.**

Mit Bericht vom 09. 07. 2002 hat der interimistische Geschäftsführer der Stiftung die damals im Rahmen des Projekts 'Restrukturierung' erkannten ausserordentlichen resp. zusätzlichen Kosten aufgelistet. Im Einzelnen betraf dies

Tab. 1: Sonderkosten und Sonderkredit 2002

(von den Regierungen Basel-Stadt und Basel-Landschaft bewilligt im Sept. 2002)

	einmalige Kosten	wiederkehrende Kosten
• Rechnungsrevision durch die Finanzkontrollen BS und BL		7'000
• Fremdmiete für SeniorenUni (wegen Renovation Kollegiengebäude)	20'000	
• monatliche Abwicklung der Lohnzahlungen durch Ernst & Young (vgl. dazu auch unten Tab. 2)	12'000	24'000
• Einrichten des Finanz- und Rechnungswesens durch Ernst & Young	35'000	
• Projekt Strukturreform (Honorar Projektleiter)	90'000	
• Leitung a.i. der Stiftung (80'000 abzügl. eingesparter Lohn vakante Stelle Geschäftsführer von ca. 60'000)	20'000	
• Rekrutierung neuer Geschäftsführer	45'000	
Total (1)	222'000	31'000

Nach den Erfahrungen aus dem Rechnungsjahr 2002 muss davon ausgegangen werden, dass für die monatliche Abwicklung der Lohnzahlungen für fest angestellten Mitarbeiter/-innen und Dozierende sowie für im Zusammenhang damit erbrachte Unterstützung in personal- und sozialrechtlichen Fragen mit jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 36'000 zu rechnen ist. Bekannt geworden sind mittlerweile auch weitere ausserordentliche Kosten, welche zum Teil in Jahre zurückliegenden Versäumnissen (Pensionskasse) begründet liegen, zum Teil aus der Reorganisation neu entstanden sind.

Tab. 2: zusätzliche neue Sonderkosten 2002 und 2003

	einmalige Kosten	wiederkehrende Kosten
• Ausserordentliche Abschreibungen auf EDV und Mobiliar. Vor allem in der EDV sind, um die jährliche Erfolgsrechnung zu entlasten, fast alle Aufwendungen aktiviert worden, bis hin zu den Aufwendungen für Sach- und Personalkosten für den Unterhalt. Diese Situation wurde 2002 bereinigt. Im Hinblick auf die Liquidation der bisherigen Geschäftsstellen und damit verbundene betriebliche Anpassungen war auch die Werthaltigkeit weiterer bilanzierter Anlagewerte nicht mehr gegeben. Die Ersatzinvestitionen werden inskünftig zum überwiegenden Teil über Gebrauchsleihe finanziert.	110'195	

• Sozialfonds (Rückstellung Rechnung 2002) im Zusammenhang mit der Reorganisation und alten Lohnforderungen	19'500	
• Einkäufe in die Pensionskasse von Dozierenden aus dem Bereich Sprache, welche bislang in dieser Höhe nicht bekannt waren. Dozierende, deren Jahreslohn den gesetzlich vorgegeben Koordinationsabzug übersteigt, müssen zwingend in die Pensionskasse aufgenommen werden. Dies ist in sechs Fällen nicht oder zu spät gemacht worden. Die aufgelaufenen Arbeitgeberbeiträge müssen nun nachgezahlt werden.	75'000	
• Anpassung der jährlich anfallenden Kosten für die schon oben ausgewiesene monatliche Abwicklung der Lohnzahlungen durch Ernst & Young (auf Total 36'000 pro Jahr, vgl. dazu oben Tab. 1). In der ersten Offerte von Ernst & Young war ursprünglich von Kosten zwischen 38'000 und 49'000 die Rede.		12'000
• Kosten im Zusammenhang mit dem beschlossenen Umzug der drei Geschäftsstellen Basel, Liestal und Laufen (Transport, Liquidation Mobiliar, Instandstellungskosten, Beschriftung der neuen Geschäftsstelle, u.a.m.)	20'000	
• Anpassung der Briefschaften (Logos, Adressen etc) auf Grund der Reorganisation und neuen Namensgebung der Stiftung)	5'000	
Total (2)	229'695	12'000

Sämtliche der zusätzlichen einmaligen oder wiederkehrenden Kosten sind in die Rechnung 2002, in das Budget 2003 resp. die Hochrechnung 2003 eingerechnet worden, was nicht zuletzt zu negativen Abschlüssen geführt hat resp. noch führen wird.

Weitere zusätzliche Kosten dürften spätestens ab dem Rechnungsjahr 2004/05, eventuell schon früher, im Zusammenhang mit einer anstehenden Revision der Anstellungsbedingungen der Dozierenden des Bereichs 'Sprache' auf die Stiftung zukommen. Auf Grund der juristischen Sachlage wird es unumgänglich sein, die bisher im Honorarvertrag angestellten Dozierenden in ein festes Anstellungsverhältnis zu überführen, was zu einer zusätzlichen Belastung des Arbeitgebers in Bezug auf die Versicherungen führen wird.

**Tab. 3: zusätzliche neue Kosten
ab Rechnung 2004/05 (ev. 2003/04)**

	einmalige Kosten	wiederkehrende Kosten
• Umwandlung der Honorarverträge im Bereich Sprachen in feste Anstellungen. Zusätzliche Kosten: ca. 2% der Honorarsumme von ca. 600'000 pro Jahr.		12'000
Total (3)		12'000

3. Überschuldung der Stiftung

Der negative Rechnungsabschluss 2002 sowie das auf Grund der Hochrechnung zu erwartende Ergebnis des (auf neun Monate verkürzten) Rechnungsjahres 2003 führen die Stiftung in eine Überschuldung.

**Tab. 4: Entwicklung eines Fehlbetrags
2001 – 2003**

	Rechnung 2001	Rechnung 2002	Hochrechnung 2003 (9/12)*	Hochrechnung 2003 (12/12)*
Kursgelder und Prüfungsgebühren	2'046'558	2'045'320	1'297'200	1'729'600
Beiträge von Gemeinden und übrige Erträge	179'462	214'189	189'500	252'700
Eigenerlös der Stiftung	2'226'020	2'259'509	1'486'700	1'982'300
Gesamtkosten der Stiftung	- 3'254'942	- 3'273'575	- 2'393'100	- 3'190'800
Ordentliche Kostenunterdeckung der Stiftung	- 1'028'922	- 1'014'066	- 906'400	- 1'208'500
Ausserordentlicher Aufwand		- 344'695	- 50'000	- 50'000
Ausserordentlicher Ertrag		26'370		
Ausserordentliche Beiträge Trägerkantone		253'000		
Kostenunterdeckung der Stiftung	- 1'028'922	- 1'079'391	- 956'400	- 1'258'500
Globalbeiträge der Trägerkantone	1'040'000	1'040'000	780'000	1'040'000
Jahresergebnis der Stiftung	11'078	- 39'391	- 176'400	- 218'500
aufgelaufener Fehlbetrag			- 204'713	- 204'713

* Hochrechnung Stand Juni 2003 / im Jahre 2003 wird das Rechnungsjahr entsprechend dem Geschäftsverlauf wieder auf die Periode Oktober – September umgestellt. Zur Umstellung wird für 2003 das Rechnungsjahr einmalig verkürzt (Januar – September)

Zusammengefasst summieren sich die Jahresergebnisse der Stiftung vom Rechnungsjahr 2001 bis und mit Rechnungsjahr 2003 zu einem Betrag von Fr. 204'713. Mit dem Rechnungsabschluss 2003 wird der aufgelaufene Fehlbetrag die Aktiva der Stiftung, d.i. das Stiftungskapital von Fr. 40'000, übersteigen.

4. Eingeleitete Massnahmen zur Verbesserung der Rechnung

Auf Grund diverser durch den Stiftungsrat und die Geschäftsführung eingeleiteten Massnahmen kann davon ausgegangen werden, dass die Verschuldung ein vorübergehendes Phänomen ist und dass mit dem Abschluss der Rechnung 2003 die aus der Umstrukturierung sowie aus den Versäumnissen früherer Jahre resultierenden negativen Abschlüsse vorbei sind. Für das Budget 2003/04 wird auf Grund der eingeleiteten Massnahmen mit einem positiven Abschluss gerechnet.

(1.) Eines der wesentlichen Ergebnisse des Projekts 'Restrukturierung' war die **Neugestaltung der Anstellungsverhältnisse der festen Mitarbeiter/-innen der Stiftung**. Mit einer Statutenänderung wurde die Bestimmung, dass die Anstellungsbedingungen sich nach den geltenden Bestimmungen für die Angestellten des Kantons Basel-Stadt zu richten haben, aufgehoben. Neu wurde ein eigenes Personalreglement mit einer eigenen Lohnstufenskala geschaffen. Gestrichen wurde der automatische Lohnstufenanstieg, die absolute Höhe der Löhne wurde nach oben begrenzt. Mit dieser Massnahme können die Löhne ab Sept. 2003 'eingefroren' werden, was zur Verhinderung von automatisch ansteigenden Lohnkosten von jährlich ca. Fr. 22'000 führt. Mit der neu geschaffenen Lohnstufenskala ist es auch möglich, neue Mitarbeiter/-innen zu einem leicht tieferen Lohn anzustellen, als dies bisher der Fall war. Für die Zukunft ist allerdings genau zu beobachten, dass mit dieser Massnahme die Stiftung als Arbeitgeberin nicht an Attraktivität für gute Mitarbeiter/-innen verlieren wird.

(2.) Als Massnahme zur Verbesserung der Ertragslage wurde durch die Geschäftsleitung weiter beschlossen, die **Preise der Stiftung in zwei Bereichen anzupassen**.

(2.1) Für die **Seniorenuniversität** werden die Gebühren von bisher Fr. 100 auf neu Fr. 150 ab Wintersemester 2003/04 angehoben. Für die rund 40 Veranstaltungen, welche im Rahmen der Seniorenuniversität dafür angeboten werden, resultiert daraus ein Preis von Fr. 3.75 pro Veranstaltung, was unseres Erachtens immer noch gut zu vertreten ist. Für die Stiftung wird dies bei rund 1'600 zu erwartenden Teilnehmer/-innen zu einer Ertragssteigerung von Fr. 80'000 pro Jahr führen.

(2.2) Im Bereich **der allgemeinen Kurse** werden die Gebühren auf den gleichen Zeitpunkt ebenfalls angehoben, je nach Kategorie (Vorlesung, Werkstattkurs, Seminar, u.a.m.) in unterschiedlicher Höhe (zwischen 0% und 20%). Gleichzeitig wurde neu die Möglichkeit geschaffen, ähnlich wie im Bereich Sprachen einen Kurs als Kleingruppenkurs auch dann durchzuführen, wenn sich weniger als die festgelegte Anzahl Teilnehmer/-innen angemeldet hat. Die Teilnehmer/-innen zahlen in diesem Fall einen Aufschlag von 30% gegenüber der regulären Kursgebühr. Bei Kleingruppen erhalten die Dozierenden zudem lediglich noch 85% des regulären Honorars; zurzeit können sie bei Vertragsabschluss wählen, ob sie sich darauf einlassen wollen oder nicht. Mit dieser Massnahme soll für die Dozierenden ein Anreiz geschaffen werden, zusätzlich Teilnehmer/-innen für ihren Kurs zu gewinnen. Wie sich dieses System bewähren wird, muss sich noch

ergeben. Insgesamt sollen aus der Kombination all dieser Massnahmen im Kursbereich für die Stiftung jährliche Mehreinnahmen von Fr. 50'000 resultieren.

(3.) Mit der **Reorganisation und Neustrukturierung der Organisation** wurden weitere Voraussetzungen zur Verbesserung der Rechnungsergebnisse geschaffen. Die Zusammenlegung der drei Geschäftsstellen in Basel macht eine neue Konzentration der Kräfte für zusätzliche Dienstleistung gegenüber dem Publikum wie auch für die Planung und Programmgestaltung möglich, welche zu einer Attraktivitätssteigerung der Angebote führen soll. Mit der angestrebten Qualitätssteigerung sollen zusätzliches Publikum und damit auch zusätzliche Einnahmen gewonnen werden.

Mit all diesen Massnahmen kann für das Rechnungsjahr 2003/04 ein positiver Jahresabschluss budgetiert werden. Zu erwarten ist, dass sich damit die Rechnung bis auf weiteres stabilisieren lässt und der Fehlbetrag bis in sechs Jahren, d.h. bis 2009 egalisiert werden kann.

Tab. 5: Entwicklung der Rechnung (Var. 1)

	Rechnung 2001	Rechnung 2002	Hochrech- nung 2003 (9/12)	Budget 2003/04	Budget 2004/05	Budget 2005/06	Budget 2006/07	Budget 2007/08
Eigenerlös Stiftung	2'226'020	2'259'509	1'443'700	2'363'000	2'380'000	2'390'000	2'390'000	2'400'000
Gesamtkosten Stiftung	-3'254'942	-3'273'575	-2'393'100	-3'377'000	-3'390'000	-3'390'000	-3'390'000	-3'400'000
Ordentl. Kostenunter- deckung der Stiftung	-1'028'922	-1'014'066	-906'400	-1'014'000	-1'010'000	-1'000'000	-1'000'000	-1'000'000
Ausserordentl. Aufwand		-344'695	-50'000					
Ausserordentl. Ertrag		26'370						
Ausserordentl. Beiträge Kantone		253'000						
Kostenunterdeckung	-1'028'922	-1'079'391	-956'400	-1'014'000	-1'010'000	-1'000'000	-1'000'000	-1'000'000
Globalbeiträge Trägerkantone	1'040'000	1'040'000	780'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000
Jahresergebnis der Stiftung	11'078	-39'391	-176'400	26'000	30'000	40'000	40'000	40'000
Summierter Gewinn-/Verlustvortrag aus den Vorjahren	0	11'078	-28'313	-204'713	-178'773	-148'773	-108'773	-60'773
Summe Fehlbetrag	+ 11'078	-28'313	-204'713	-178'773	-148'773	-108'773	-60'773	-22'773
	Budget 2008/09							
Eigenerlös Stiftung	2'400'000							
Gesamtkosten Stiftung	-3'400'000							
Ordentl. Kostenunter- deckung der Stiftung	-1'000'000							
Ausserordentl. Aufwand								
Ausserordentl. Ertrag								
Ausserordentl. Beiträge Kantone								
Kostenunterdeckung	-1'000'000							
Globalbeiträge Trägerkantone	1'040'000							
Jahresergebnis der Stiftung	40'000							
Summierter Gewinn-/Verlustvortrag aus den Vorjahren	-22'773							
Summe Fehlbetrag	+ 17'227							

5. Weitere Massnahmen

Im Stiftungsrat sind weitere Massnahmen zur Verbesserung des Rechnungsergebnisses in Diskussion und sollen bis spätestens im nächsten Jahr beschlossen werden.

(1.) Zu entscheiden ist, ob nicht für die Volkshochschule und die Seniorenuniversität eine **Gönnervereinigung** geschaffen werden kann, welche mit ihren Beiträgen spezielle Veranstaltungen unterstützt, welche mit dazu beitragen, den Ruf der Volkshochschule als attraktive Anbieterin zu festigen.

(2.) Zu entscheiden ist, ob nicht einzelne Teilnehmer/-innen (und allenfalls auch Personen aus der Gönnervereinigung) für **freiwillige Solidaritätsbeiträge** zu gewinnen sind zu Gunsten von Kursbesucher/-innen mit niederen Einkommen. Die Stiftung hat pro Jahr Mindereinnahmen in der Höhe von Fr. 25' - 30'000 auf Grund von Kursgeldermässigungen zu verkraften. In dieser Aufgabe könnte sie durch die Solidaritätsbeiträge entlastet werden.

(3.) Zu entscheiden ist, ob nicht ein **freiwilliger Unkostenbeitrag** von Fr. 5.- an den Druck und Versand des Programmheftes erhoben werden kann.

Alle diese und allenfalls weitere Massnahmen sind für die Volkshochschule und die Seniorenuniversität neu. Sie müssen deswegen vorsichtig geprüft und bei positivem Entscheid Schritt für Schritt eingeführt werden, um nicht durch einen kulturellen Wandel bisherige Teilnehmer/-innen abzuschrecken. Für die Rechnungsergebnisse bedeutet dies, dass - falls einzelne Massnahmen realisiert werden - ab dem Rechnungsjahr 2004/05 mit einer Entlastung durch Mehreinnahmen zu rechnen ist (für das Rechnungsjahr 2004/05 mit ca. Fr. 10'000, für das Rechnungsjahr 2005/06 mit ca. Fr. 20'000, für das Rechnungsjahr 2006/07 mit ca. Fr. 30'000).

Tab. 6: Entwicklung der Rechnung (Var. 2)

	Rechnung 2001	Rechnung 2002	Hochrechnung 2003 (9/12)	Budget 2003/04	Budget 2004/05	Budget 2005/06	Budget 2006/07	Budget 2007/08
Eigenerlös Stiftung	2'226'020	2'259'509	1'443'700	2'363'000	2'390'000	2'410'000	2'420'000	2'430'000
Gesamtkosten Stiftung	-3'254'942	-3'273'575	-2'393'100	-3'377'000	-3'390'000	-3'390'000	-3'390'000	-3'400'000
Ordentl. Kostenunterdeckung der Stiftung	-1'028'922	-1'014'066	-906'400	-1'014'000	-1'000'000	-980'000	-970'000	-970'000
Ausserordentl. Aufwand		-344'695	-50'000					
Ausserordentl. Ertrag		26'370						
Ausserordentl. Beiträge Kantone		253'000						
Kostenunterdeckung	-1'028'922	-1'079'391	-956'400	-1'014'000	-1'000'000	-980'000	-970'000	-970'000
Globalbeiträge Trägerkantone	1'040'000	1'040'000	780'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000	1'040'000
Jahresergebnis der Stiftung	11'078	-39'391	-176'400	26'000	40'000	60'000	70'000	70'000
Summierter Gewinn-/Verlustvortrag aus den Vorjahren	0	11'078	-28'313	-204'713	-178'773	-138'773	-78'773	-8'773
Summe Fehlbetrag	+ 11'078	-28'313	-204'713	-178'773	-138'773	-78'773	-8'773	+ 61'227

6. Kapitalstruktur

Der negative Rechnungsabschluss der Jahresrechnung 2002 sowie das drohende Defizit für das verkürzte Rechnungsjahr 2003 haben dazu geführt, dass die beiden Revisionsstellen, die Finanzkontrolle des Kantons Basel-Stadt und die Finanzkontrolle des Kantons Basel-Landschaft zur Empfehlung kamen, die Kapitalstruktur der Stiftung zu überprüfen und das Stiftungskapital zu erhöhen.

Im Ergänzungsbericht zum Revisionsbericht Jahresrechnung 2002 hält die Finanzkontrolle Basel-Stadt fest:

"Das Stiftungskapital von Fr. 40'000 ist seit der Gründung im Jahr 1987 unverändert geblieben. Mit der Einführung der Leistungsvereinbarung für die Jahre 2001 bis 2004 und den jährlichen Globalbeiträgen der Stifterkantone ist die ursprüngliche Defizitdeckung der Stifterkantone (...) gestrichen worden. (...) Nach dem heutigen Kenntnisstand ist für das kommende Rechnungsjahr ein höherer Verlust als das verbleibende Stiftungskapital budgetiert. Wir weisen darauf hin, falls keine Massnahmen ergriffen werden, eine Überschuldung eintreten wird. (...) Als eine mögliche Massnahme weisen wir darauf hin, Ihr Stiftungskapital zu erhöhen."

Tatsächlich ist bis ins Jahr 2008, im günstigeren Fall bis 2006, mit einer Überschuldung zu rechnen, da der jeweils zu übertragende Verlustvortrag höher ist als das Stiftungskapital.

Die Finanzkontrolle weist mit ihrer Anmerkung auf ein grundsätzliches Problem bei der Konstruktion der Stiftung hin. Um Schwankungen im Geschäftsverlauf auffangen zu können, braucht ein Unternehmen wie die Stiftung 'Volkshochschule und Seniorenuniversität' mit jährlichen Kosten von über 3 Mio. eine höhere Eigenkapitalbasis als dies mit einem Stiftungsvermögen von Fr. 40'000 der Fall ist. Damit der Betrieb auf wirtschaftlich gesunden Beinen stehen kann, müsste im Minimum eine Eigenkapitalbasis von mehr als 10% der Kosten geschaffen werden, sinnvollerweise von Fr. 350' - 450'000.

7. Ausblick

Es besteht die Absicht, bis Ende 2003 zwischen der Stiftung einerseits und den beiden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft anderseits eine neue Leistungsvereinbarung mit einem Globalbudget für eine weitere vierjährige Periode (01.01.2005 – 31.12.2008) abzuschliessen. Im neuen Globalbudget soll der Mehraufwand berücksichtigt werden, welcher seit dem Abschluss der ersten Leistungsvereinbarung durch den Abbau von Leistungen der Kantone gegenüber der Stiftung entstanden sind.

Seit der Gründung der Stiftung ist die Lohnadministration (Abwicklung der Lohnzahlungen, Erstellen der Lohnausweise u.a.m.) sowie ein Teil der Personalarbeit (z.B. Lohneinstufungen, Verkehr mit der Pensionskasse) für die fest angestellten MitarbeiterInnen und für einen Teil der Dozierenden durch den Personaldienst des Erziehungsdepartements sichergestellt worden. Ende 2001, nach dem Abschluss der Leistungsvereinbarung, hat das Erziehungsdepartement Basel-Stadt entschieden, ab dem 01.01. 2002 diese Leistungen nicht mehr weiter zu erbringen. Mit dem 2002 bewilligten Sonderkredit der beiden Kantone ist an diese neue Kosten für das Jahr 2002 ein einmaliger Betrag von Fr. 12'000 gutgesprochen worden. Ab dem Rechnungsjahr 2003 müssen die der Stiftung jährlich wiederkehrende Mehrkosten von Fr. 36'000 zusätzlich erwirtschaftet werden (vgl. Abschnitt 2, Tab. 1 und Tab. 2).

Bei der Ausarbeitung der neuen Leistungsvereinbarung resp. des neuen Globalbudgets sind nach Meinung des Stiftungsrates diese der Stiftung jährlich anfallenden Mehrausgaben zu berücksichtigen.

8. Antrag an die Stifterkantone

Stiftungsrat und Geschäftsführer unterstützen in jeder Hinsicht die mit der Leistungsvereinbarung eingeführten Ziele, betriebswirtschaftliches und unternehmerisches Handeln auch in den subventionierten Betrieben zu fördern. Damit dies jedoch auch in wirtschaftlich angespannter Situation nicht zum Scheitern verurteilt wird, müssen vor allem Wege gefunden werden, wie die Kapitalstruktur der Grösse des Betriebes angepasst werden kann.

Von einem Antrag an die Kantone, den Fehlbetrag pauschal wie in früheren Jahren vor Abschluss der Leistungsvereinbarung zu übernehmen, soll ausdrücklich Abstand genommen werden. Allerdings kann auch nicht übersehen werden, dass die laufende Rechnung der Stiftung durch Ausgaben belastet, welche in der bestehenden Leistungsvereinbarung nicht berücksichtigt sind.

Auf Grund dieser Überlegungen sowie der obigen Ausführungen stellt der Stiftungsrat die folgenden Anträge:

Antrag 1

Die beiden Stifterkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt erhöhen das Stiftungskapital um je Fr. 200'000.

Antrag 2

Die beiden Stifterkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt übernehmen die einmaligen Kosten für die versäumte Aufnahmen von sechs Sprachdozierenden in die Pensionskasse von Fr. 75'000.